



# Nidwaldner Zeitung

Donnerstag, 18. Januar 2018

AZ 6002 Luzern | Nr. 14 | Fr. 3.50 | € 4.- | www.nidwaldnerzeitung.ch



## Trainings mit Pfeffer

Was der neue FCL-Coach Gerardo Seoane von seinen Spielern erwartet. 40

## Nach Verzicht von Küng: Rennen in der FDP ist lanciert

**Luzern** Um die Nachfolge des nicht mehr für eine weitere Legislatur kandidierenden FDP-Regierungsrats Robert Küng zeichnet sich ein Grosskampf ab. So melden auf Anfrage unserer Zeitung gleich fünf FDP-Gemeinderäte ihre Ambitionen für die Regierungsratswahlen vom Frühjahr 2019 an. Nämlich der Emmer Gemeindepräsident Charly Freitag, der Inwilener Gemeindevorsteher Fabian Peter und der Rooter Gemeindepräsident Heinz Schumacher.

Nicht zur Verfügung stehen Parteivizepräsidentin Johanna Dalla Bona und Sonja Döbeli Stirnemann, Chefin der FDP-Grossstadtratsfraktion, ebenso wenig Ständerat Damian Müller.

## Wyss und Winiker treten wieder an, Graf wohl auch

Von den vier weiteren antretenden Regierungsräten treten Reto Wyss (CVP) und Paul Winiker (SVP) sicher wieder an, Guido Graf (CVP) mit hoher Wahrscheinlichkeit. Marcel Schwerzmann sagt, er stehe nicht unter Zeitdruck und warte zu, bis die Ausgangslage klar sei. Der parteilose Finanzdirektor steht unter besonderem Druck, weil er wohl wie 2015 von der CVP keinen Support erwarten kann. CVP-Präsident Christian Ineichen sagt nämlich, er würde im Sinne der Konkordanz eine SP-Vertretung vorziehen. Er zweifle an Schwerzmanns Kompetenzen. (rt/nus) 25

# Schub für Zentralschweiz

**Verkehr** Der Bundesrat will bis 2030 über 13 Milliarden Franken ins Nationalstrassennetz investieren. In der Zentralschweiz wird das Megaprojekt Bypass vorangetrieben.

Auf den Schweizer Autobahnen droht der Kollaps. Um das zu verhindern, will der Bundesrat ins Nationalstrassennetz investieren und die Strassen phasenweise ausbauen. Gestern hat er den nächsten Ausbauschritt zur Diskussion gestellt. Es geht um den Bypass Luzern, die Erweiterung des Abschnitts Rotsee-Buchrain, die Engpassbeseitigung im Raum Crissier VD und die Umfahrung Le Locle NE.

Für die vier Bauvorhaben will der Bundesrat dem Parlament insgesamt 2,267 Milliarden Franken beantragen. Bis am 30. April dieses Jahres läuft die Vernehmlassung. Für den zweiten Gottthard-Strassentunnel, den das Stimmvolk 2016 gutgeheissen hat, beantragt der Bundesrat dem Parlament nun formell 2,084 Milliarden Franken.

## Bypass ist im Ausbau enthalten

In der Region Luzern sollen mit dem Geld der seit Jahren geplante Bypass Luzern sowie die Erweiterung des Abschnitts Rotsee-Buchrain realisiert werden. Die beiden Projekte kosten rund 1,47 Milliarden Franken. Davon entfallen 1,347 Milliarden auf den Bypass und 123 Millionen auf den Autobahnabschnitt zwischen Rotsee und Buchrain, der auf sechs Spuren erweitert werden soll. Bis zum Jahr 2030 soll auch die Strecke Blegi-Rütihof eine zusätzliche Fahrspur erhalten. (sda) **Kommentar 6. Spalte 3**



Der Bund will den Verkehr entlasten: Das Schweizer Autobahnnetz wird bis 2040 weiter ausgebaut.

Bild: Pius Amrein (Ebikon, 6. November 2017)

Kommentar

## Chance für die Region

**Der Bund gibt Gas. Schon in vier Jahren soll das Projekt Bypass Luzern baureif sein.** Die wichtigsten Vorteile, auch für die ganze Region, sind weniger Stau auf der A14, neue Umfahrungsmöglichkeiten der Innenstadt und neue Busspuren zwischen Kriens und Luzern.

Es ist erfreulich, dass der Bund ein Zentralschweizer Verkehrsprojekt derart prioritär behandelt. Das ist man sich von den harzigen Verhandlungen beim Tiefbahnhof nicht gewohnt. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie: Der Tiefbahnhof, den Luzern sofort mit Handkuss nehmen würde, hat in Bern einen schwereren Stand als Bypass und Spange Nord, die hier teils auf massiven Widerstand stossen. So gehen die Vorstellungen über eine siedlungsverträgliche Linienführung noch immer weit auseinander. Kriens fordert eine vollständige Überdachung der neuen Autobahn südlich des Sonnenbergtunnels. Und die Stadt besteht auf einer weitgehend unterirdischen Linie des Zubringers Spange Nord. Es gilt als sicher, dass Anwohner und Politiker die Projekte in der heutigen Form mit allen Mitteln bekämpfen würden.

Wenn der Bund nicht jahrelange Rechtsstreitigkeiten und Verzögerungen in Kauf nehmen will, muss er die Forderungen ernst nehmen. Ein Architekturwettbewerb für die Gestaltung des Tunnelportals in Kriens ist zwar gut gemeint, das reicht aber nicht. Bewegungen müssen sich auch Kanton und Stadt Luzern, die wegen der Nordumfahrung im Clinch sind: der Kanton, indem er den Zubringertunnel verlängert, die Stadt, indem sie die Fluhmühlebrücke akzeptiert. Hier ist eine Einigung besonders dringend, weil andernfalls das ganze Projekt Bypass blockiert bleibt. Und das wäre eine vertane Chance.



Robert Knobel  
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

## Kanton plant mit Armee Halle

**Nidwalden** Auf dem Waffenplatz Wil bei Oberdorf soll eine dreigeschossige Halle entstehen, welche sowohl die Swissint als auch der Kanton nutzen kann. «Wir wollen die Chance nutzen, mit der Armee gemeinsam einen Neubau zu realisieren», so Regierungsrätin Karin Kayser. Der Landrat hat sich schon einmal mit dem 22-Millionen-Franken-Projekt befasst – und es zurückgewiesen. Es gebe viele unbeantwortete Fragen, hiess es damals. Wenn der Landrat diesen Frühling grünes Licht zum Geschäft gibt, befinden die Stimmbürger im September an der Urne darüber. (map) 21

## Redaktion der SDA droht mit Streik

**Medien** Innerhalb der Schweizerischen Depeschagentur brodelte es. Nachdem die Geschäftsleitung entschieden hat, den Stellenabbau von rund einem Viertel der Belegschaft zu beschleunigen, greift das Personal zu Kampfmassnahmen. Verzichtet die Geschäftsleitung nicht darauf, im Januar 90 Prozent der Kündigungen auszusprechen, wird die Redaktion in einen Warnstreik treten, hat sie gestern mitgeteilt.

Die Belegschaft vermisst eine klare Strategie für die Zukunft des medialen Service public anzugreifen. Die No-Billag-Initiative sei abzulehnen. (rob) 5

der den Zugang zu Unterlagen des Managements, um gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie der Abbau von bis zu 40 Vollzeitstellen verhindert werden kann.

## Mit der No-Billag-Initiative droht weitere Gefahr

Aufgrund der Bedeutung der SDA für die Schweizer Medienlandschaft ist auch die Politik alarmiert. SP-Nationalrätin Esther Graf-Litscher warnt davor, nach der SDA mit der SRG auch noch den zweiten Pfeiler des medialen Service public anzugreifen. Die No-Billag-Initiative sei abzulehnen. (rob) 5

## Sommer-Badeferien in Europa werden etwas teurer

**Badeferien** Weil der Euro an Wert zulegt, kosten die Badeferien in Spanien, Griechenland oder Italien im kommenden Sommer die Schweizer mehr Geld. Die grossen Reiseveranstalter Hotelplan Suisse und TUI Suisse gehen allerdings davon aus, dass die Reisearrangements bloss rund 2 Prozent teurer ausfallen als 2017.

## Ausgaben am Ferienzweck fallen ins Gewicht

Der Euro hat in den zurückliegenden zwölf Monaten im Verhältnis zum Franken rund 10 Prozent an Wert zugelegt. Wesentlich

stärker ins Gewicht als bei den Reisebuchungen fällt die teurere Gemeinschaftswährung darum am Ferienort bei Restaurantbesuchen oder Einkaufstouren.

Weil im Verlauf des Jahres mit einem weiteren Anstieg des Eurowertes zu rechnen ist, dürfte es im Sommer bei den Last-Minute-Buchern lange Gesichter geben. Doppelt lohnenswert sind hingegen Frühbuchungen: Darauf gibt es einen Rabatt, und der Kurs ist momentan noch günstig. Gefragt sind auch in diesem Jahr vor allem Badedestinationen in Spanien, Italien und Griechenland. (rr) 11

